

## 109. Geschlecht. Kernbeisser.

Passer: Loxica.

Geschl.  
Benennung.

**D**er Geschlechtsname Loxica gehöret eigentlich für die erste Art dieses Geschlechts, nämlich den Kreuzschnabel. Wir nehmen daher eine andere Benennung, die den mehresten Arten besser eigen ist, und bisher gewöhnlich war: Sie wurden nämlich durchgängig Kernbeisser geheissen, welches die Benennung Cocchothraustes ausdrückt, denn es haben diese Vögel nebst den Ammern (Emperica) und Finken, (Fringilla) bewegliche Kiefer, welche geschickt sind, es sey Körner aufzubeißen, oder Körner aus ihren Hälsen zu schälen, sie zu zerquetschen, und gleich den Thieren die Zähne haben, zu kauen; denn sie verschlucken selbige niemals ganz. Es sind aber die Kennzeichen dieses Geschlechts folgende.

Geschl.  
Kennzeichen.

Der Schnabel ist kegelförmig mit erhabenen Rücken; die Wurzel der Stirn nach dem Kopfe zu rund, und der untere Kiefer mit dem Seitenrande einwärts gebogen. Die Nasenlöcher stehen in der Wurzel des Schnabels, die Zunge ist ganz und nicht lappigt oder gespalten. Der Ritter zählet folgende acht und vierzig Arten.

## I. Der Kreuzschnabel. Loxia Curvirostra.

I.  
Kreuz-  
schnabel  
Curvi-  
rostra.

Dieser Vogel hat vor allen andern den merkwürdigen Umstand, daß die Kiefer des Schnabels bey

de verlängert und gegen einander umgebogen sind, so daß sie einander vorbey schlagen, und sich kreuzen, daher der Schnabel eine scheerenförmige Gestalt bekommt. Er wurde bey den Schriftstellern *Loxias* genannt, welcher Name nun mit *curvirostra* verwechselt ist. Die Farbe dieses Vogels ist nicht allezeit einerley; durchgängig zwar ist er graulichbraun, unten blaßroth, gelb oder weiß, jedoch findet man auch in den pyrenäischen Gebürgen röthlichtschwarze mit einem hochrothen Kopfe. Sie sind nicht größer als die Finken, halten sich in den europäischen Tannenwäldern auf, und wissen mit ihrem krummen Schnabel die Kerne aus den Tannenzapfen, welche ihre Nahrung sind, hervor zu hohlen, indem sie die Zapfen, nach Art der Papagenen, mit der einen Kralle halten, und an den Schnabel bringen, um die Schuppen abzubrechen und die Kerne heraus zu hohlen. Obnerachtet sie klein sind; haben sie doch eine große Stärke in dem Schnabel, indem sie sogar einen Apfel spalten, um die Kerne zu bekommen, daher sie auch von den Engelländern Scheld-Apple genennet werden. Zuweilen essen sie auch Hanssaamen und Wachholderbeere.

Wie wunderbar einem auch der oben beschriebene Bau des Schnabels vorkommen mögte, so muß man doch denselben als ein natürliches Kennzeichen dieser Art ansehen, indem sie allezeit mit einem solchen Schnabel gefunden wird. Wir wollen zugleich anmerken, daß es manchmal auch unter den Lerchen, Sperlingen und Finken solche Kreuzschnäbel giebt, die aber für Mißgeburten zu halten sind; wenigstens haben wir selbst einmal einen solchen Sperling gefangen, dessen Kiefer als lange krumme Haken einander vorbey giengen, so daß es ihm zuletzt fast unmöglich wurde, einiges Futter zu sich zu nehmen, und er auch darüber verhungern mußte.

Linne II. Theil.

M m

2. Der

2.  
Dick-  
schnabel  
Cocco-  
thrau-  
stes.

Tab.  
XXV.  
fig. 1.

## 2. Der Dickschnabel. *Loxia Coccothraustes*.

Coccothraustes oder Kernbeisser war bey andern Schriftstellern der Geschlechtsname dieser Vogel; wir nennen aber den jetzigen Dickschnabel, weil er den stärksten Schnabel hat, und in selbigem die meiste Kraft besitzt, harte Kerne aufzubrechen. Daher er auch französisch Gros-beck, englisch Gros-Beak, holländisch Dickbek genennet wird, und da er den Kirschenkernen sehr nachstellet, so führet er auch den Namen Kirschfink, Kirschen-schneller, Steinbeisser, und Kernbeisser, in der Schweiz aber Klepper. Tab. XXV. fig. 1. ist eine Abbildung desselben.

Er ist oben kastanienbraun, unten braunroth mit einem weißen Bauche, einem weißen Striche über die Flügel, und einem solchen Flecken am Schwanze. Die Augenringe und die Kehle sind schwarz. Die Spitzen der mittlern Schwanzfedern machen ein schiefes Viereck aus, die Ruderfedern sind an der schmalen Seite bey der Wurzel schwarz. Er wohnet in den südlichen Gegenden von Europa, und überwintert in Engelland. Man hat aber auch Capische, Moluccische, Philippinische, Chinesische, Cajennische, Louisianische und Canadische Dickschnabel, wie wir hernach sehen werden.

3.  
Krap-  
penfres-  
ser.

Enu-  
cleator.  
Tab.  
XX. fig.

7.

## 3. Der Krappenfresser. *Loxia Eucleator*.

Dieser Vogel, der von den Schweden Jwensk-Papegoja, Talbit und Paris-Fogel genennet wird, ist der canadische Dickschnabel, und hält sich nicht nur in Canada, sondern auch tief in Schweden, in den Gebürgen auf. Der Rücken ist

ist braun, grau und schmutzigweiß, mit Rosenfarbe melirt, die Flügel haben einen gedoppelten weißen Strich, und sind dunkelbraun, die Schwanzfedern aber sind bräunlichtschwarz. Er wohnet in Fichtenwäldern, lebt von deren Zapfenkernen, und zerstreuet sie, singet des Nachts lieblich, ziehet gegen den Winter in die südlichen Theile Schwedens, und kommt zu Ende des Octobers vor Upsal vorbei. Die Jungen sind röthlichter, und die Alten fallen ins gelbe. Tab. XX. fig. 7.

#### 4. Der Thumpfaffe. *Loxia Pyrrhula.*

Er heißt französisch Bouvreuil, Pivoine, Groulard oder Siffleur; englisch Bull-Finch. Bei uns Thumberr, Thumpfas, Blutfink, Goldfink, Rothfink, und Pfäschen. Holländisch Goudvink. Siehe Tab. XXV. fig. 3.

Die Gliedmassen sind schwarz, die Deckfedern des Schwanzes und der hintern Ruderfedern sind weiß, das Männchen ist unten roth, das Weibchen aber bräunlicht aschgrau. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, und findet seine Nahrung auf dem Spenerlingbaume, (*Sorbus*) dessen Samen er zerstreuet. Man hat auch weiße und gelbe Thumpfaffen, dergleichen Albin unter dem Namen des hamburgischen Baumläufers abbildet, weil sie in der Gegend gefunden werden, und, gleich den Mäusen, die Bäume hinanlaufen.

#### 5. Der Hauben-Blutfink. *Loxia Cardinalis.*

Er führet im eigentlichen Verstande zwar keine Haube, kann aber im Zorn seine längern Scheitelfedern in die Höhe richten, daß sie einer Cardinals-  
M m 2 müße

4.  
Thumpfaffe.  
Pyrrhula.  
Tab.  
XXV.  
fig. 3.

5.  
Hauben-  
Blutfink.  
Cardinalis.  
Tab.  
XXV.  
fig. 2.

548 Zweyte Cl. VI Ord. Sperlingartige.

mütze gleich sehen; es kann aber auch seyn, daß man ihn, der rothen Farbe halben, den Cardinal genennet hat. Sonst heißt er auch seines Vaterlandes halben, der virginische Dick Schnabel, und Seba nennet ihn den rothen Haubenpapagey. Er wird seiner schönen Federn und lieblichen Gesangs halben in Käfchen gehalten, ist so groß wie No. 1. und lebt von Hendekorn, Mais und Bienen. Bey uns heißt er wegen der rothen Farbe, der Blutfink. Siehe Tab. XXV. fig. 2.

6.  
Mada-  
gascari-  
sche.  
Mada-  
gascari-  
ensis.

6. Der Madagascarische. *Loxia Madagascariensis.*

Er ist gleichfalls roth, hat einen schwarzen Ring um die Augen, und der Rücken ist schwärzlich gefleckt.

7.  
Mexica-  
nische.  
Mexi-  
cana.

7. Der Mexicanische. *Loxia Mexicana.*

Dieser ist abermals ein rother Kernbeißer aus dem südlichen America, der aber schwarze Flügel und einen schwarzen Schwanz hat. Seba zählet ihn unter die Sperlinge.

8.  
Domi-  
nicaner.  
Domi-  
nicana.

8. Der Dominicaner. *Loxia Dominicana.*

Hier heißt Dominicana, nicht Domingischer, denn der Vogel ist aus Brasilien, wo er Tye-guacuparota, sonst Guiratirica, beym Ray aber *Rubicilla americana*, oder Rothkehlchen genennet wird. Er ist schwarz, hat aber einen rothen Kopf und blutrothe Kehle, die Brust aber und der Unterleib, wie auch der Rand der Flügel sind weiß. Brisson hat ihn den Dominicaner-Cardinal genennet.

9. Der

9. Der Haubenkernbeisser. *Loxia Cristata.*

9.  
Hauben  
Kern-  
beisser.  
*Cristata*  
Tab.  
XXI.  
fig. 1.

Er unterscheidet sich von No. 5. dadurch, daß er eine wirkliche in die Höhe stehende Haube an der Stirn führet; der Vogel selbst ist weißlicht, und der Größte aus dem ganzen Geschlechte. Die Nuderfedern sind aschgrau, und die Mittlere noch einmal so lang, als die übrigen, der Steiß und die Füße sind roth; nur unterscheidet sich das Männchen von dem Weibchen dadurch, daß ersteres eine rothe Haube und rothe Brust, letzteres aber eine weiße Haube und Brust hat. Die Figur, die wir mittheilen, ist aus der Sammlung der gezeichneten africanischen Vögel, des Herrn Prof. Bürmanns in Amsterdam, daher auch der Ritter die Beschreibung genommen. Es wohnet aber dieser Kernbeisser in Aethiopien. Tab. XXI. fig. 1.

10. Der Rothkopf. *Loxia Erythrocephala.*

10.  
Roth-  
kopf.  
*Erythrocephala.*

Edwards nannte diesen Vogel Paradies- sperling. Er ist aschgrau, der Kopf aber purpurfarbig, und die Brust weißgefleckt; der Schnabel und die Füße sind weißlichtroth. Das Vaterland ist Africa. Er ist Brissons angolischer Cardinal.

11. Der Weißkopf. *Loxia Maja.*

11.  
Weiß-  
kopf.  
*Maja.*

Er ist der Chineser Maja. Die Farbe ist über und über braun, weil er aber einen weißen Kopf hat, so haben wir ihn darnach genennet.

12. Der Kegelschnabel. *Loxia Colius.*

12.  
Kegel-  
schnabel  
*Colius.*  
Tab.  
XXI.  
fig. 3.

Brisson nennet diesen Vogel Coliou, weil der Schnabel kegelförmig ist. Der Körper ist oben  
M m 3 asch-

550 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

aschgrau und grau gefleckt, unten braun mit weißen Flecken. Die Flügel sind braun; die Rudersfedern haben einen grauen Rand; der Kopf ist purpurfarbig, der Schwanz hingegen schwarz, scheerenförmig und hat Rudersfedern, die noch einmal so lang als der Körper sind. Das Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung. Siehe Tab. XXI. fig. 3. einen brissonischen Colion mit einer Haube.

13.  
Gelber.  
Flavi-  
cans.

13. Der gelbe Kernbeisser. *Loxia Flavicans.*

Der Kopf ist braungelb, der Rücken grünlich, und die übrigen Theile hellgelb. Das Vaterland ist Asien.

14.  
Reiß-  
fresser.  
Oryzi-  
vora.

14. Der Reißfresser. *Loxia Oryzivora.*

Er ist braun, hat weiße Schläfe, einen rothen Schnabel, schwarzen Schwanz und Flügel, desgleichen auch einen schwarzen Kopf und Kehle; die Brust aber ist hell oder rosenfarbig. Er wohnt auf der Insel Java, desgleichen in Aethiopien, und hält sich in den Reißfeldern auf, weil dieses seine Nahrung ist.

15.  
Korn-  
fresser.  
Panici-  
vora.

15. Der Kornfresser. *Loxia Panicivora.*

Die Neger in Indien säen eine Art von kleinen Korn, welches man Panicum nennet, und dieses ist die Nahrung des jetzigen Vogels. Er ist schwarz, hat weiße Nebenflügel, und einen hellrothen Schnabel. Der Ritter zweifelt, ob er nicht das Weibchen der vorigen Art ist, welchem aber vom Brisson, der diesen Vogel *Bouvreuil noir*, oder schwarzen Goldfink nennet, widersprochen wird.

16. Der

16. Der malackische Kernbeisser. Loxia

Malacca.

16.  
Malackischer.  
Malacca.

Er ist rostfärbig, hat einen schwarzen Kopf und Bauch, weiße Brust und blauen Schnabel. Eine Nebenart ist am Rücken, Flügeln und Schwanz rostfärbigroth, an der Brust und in den Weichen weiß, übrigens aber schwarz. Das Vaterland ist China, Java und Malacca.

17. Der moluckische Kernbeisser. Loxia

Molucca.

17  
Moluckischer.  
Molucca.

Er ist von oben bräunlich, am Kopfe, an der Kehle und am Schwanz schwarz, von unten aber mit schwarzen und weißen Wellen bezeichnet.

18. Der gesprenkelte Kernbeisser. Loxia

Punctulata.

18.  
Gesprengelter.  
Punctulata.

Edwards nennet diesen Vogel den chinesischnen Sperling, und Brisson den javaischen Kernbeisser. Er ist rostfärbig weiß, unten schwarz und weiß gefleckt, oder gleichsam gesprenkelt. Das Vaterland ist Asien.

19. Der Gerstenfresser. Loxia Hor-

deacea.

19.  
Gerstenfresser.  
Hordeacea.

Nicht minder findet man auch diesen gelben Kernbeisser in den Indien, welcher weiße Schläfe, aber eine schwarze Brust und Schwanz hat. Die Schultern, Schenkel, der Steiß, und der Rand der Ruderfedern sind grau; die Schläfe bis zum Schnabel, die Flügel, die Schwing- und Ruderfedern

552 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

federn, nebst der Brust, sind schwarz, aber der Kopf, Hals und Steiß sind gelb.

20. Der Blutschnabel. *Loxia Sanguinirostris.*

20.  
Blut-  
schnabel  
Sanguir-  
nirostr.

Der Schnabel nicht allein, sondern auch die Füße sind an diesem blutroth; sonst ist er oben grau, unten weiß. Derjenige Rothschnabel, den Edwards angeht, ist unten gefleckt, des Ritters Exemplar aber hatte unten keine Flecken.

21. Der senegallische Kernbeisser. *Loxia Astrild.*

21.  
Seneg-  
gallisch.  
Astrild.  
Tab.  
XXI.  
fig. 2.

Edwards nennet diesen Vogel Waxbill oder Bec de Cire, das ist Siegelwachschnabel; und Brisson Senegali raye, oder gestreifter senegallischer Sperling. Er ist nicht größer als ein Zaunkönig, der Farbe nach obenher grau und braun wellenförmig gestreift; Schnabel, Brust und Augenfelder sind scharlachroth, der Schwanz rund, mit sehr vielen braunen Querstrichen bezeichnet. Durch die Augen gehet ein rothes Band, und der rothe Schnabel ist etwas höckericht. Man trift ihn auf den canarischen Inseln, in America, Suriname, Africa, und besonders an dem Vorgebürge der guten Hofnung, und in Senegal an, wo die Familie herkommen mag.

22. Der hellblaue Kernbeisser. *Loxia Cyanea.*

22.  
Hell-  
blauer.  
Cyanea

Er ist von oben hellblau, die Flügel aber und der Schwanz sind schwarz. Der Schnabel ist blaßfärbig

109. Geschlecht. Kernbeisser. 553

färbig, die Füße sind schwarz. Das Vaterland ist Angola.

23. Der Grünling. *Loxia Virens.*

23.  
Grün-  
ling.  
Virens.

Der Körper ist grünlicht, die Deckfedern der Flügel sind an den Schultern blau; die Schwingfedern selbst aber, und die Rudersfedern schwarz, doch grünlicht am äussern Rande, der ins Gesicht fällt. Das Vaterland ist Suriname.

24. Der angolische Kernbeisser. *Loxia Angolensis.*

24.  
Angolischer.  
Angolensis.

Er ist oben schwarzblau, unten rostfärbig, und die Flügel haben einen weissen Flecken; der Schnabel ist braun, und die Füße sind hellroth. Er wohnt in Angola.

25. Der gestreifte Kernbeisser. *Loxia Lineola.*

25.  
Gestreif-  
ter. Li-  
neola.

Dieser hat die Grösse einer Maife, ist oben her glänzendschwarz, und ziehet aufs blaue, unten weiß, der Schnabel ist schwarz und höckericht; von der Stirn ziehet sich eine weisse Linie bis zum Wirbel, daher die Benennung genommen ist. Ueber dem obern Kiefer befindet sich ein weisser Flecken; die Schwingfedern sind schwarz, nur haben die vordern an der Wurzel einen weissen Flecken, daher die Flügel weißgefleckt erscheinen; der Schwanz ist schwarz und gabelförmig. Asien ist das Vaterland.

26. Der Gelbkopf. *Loxia Mexicana.*

26.  
Gelb-  
kopf.  
Mexi-  
cana.

Weil wir oben No. 7. schon einen mexicanischen haben, so nennen wir diesen Gelbkopf, denn

## 554 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

die Stirn, nebst den Augenliedern, Kehle und Steiß sind gelb, übrigens aber ist er grau, und hat über die Deckfedern der Flügel aschgraue Bänder, der Schwanz ist gerade. Das Vaterland ist America, und die Größe kommt mit den Finken überein.

### 27. Der Grünfink. *Loxia Chloris*.

27.  
Grün-  
fink.  
Chloris

Der griechische Name Chloris bedeutet Grünling, daher man ihn Grünfink nennet. Französisch heißt er Verdier; italiänisch: Verdone, wiewohl man ihm auch in Frankreich den Namen Bruyan oder Bruant giebt. Englisch: Greenfinck; holländisch: Groenling; schwedisch: Schwenska nennet. Er ist der alten Schriftsteller Chloris, Anthus und Florus, hat eine gelblichtgrüne Farbe, und ist allenthalben in Europa sehr bekannt. Die vördern Schwingfedern sind vorneher gelb, und die vier vördern Ruderfedern an der Wurzel weiß. Er läßt sich zuweilen mit einem Gesange hören; hält in der Größe das Mittel zwischen den Kernbeißern und Ammern; doch ist sein Schnabel etwas dicker als bey den letztern.

### 28. Der Buttervogel. *Loxia Butyracea*.

28.  
Butter-  
vogel.  
Buty-  
racea.

Die Benennung ist wohl von der Farbe hergenommen, denn die Stirn, Augenlieder, Brust und Unterleib sind gelb, übrigens aber ist er grünlicht und braungesleckt, und hat am Schwanz eine weiße Spitze. Das gelbe an der Stirn ziehet sich zu beyden Seiten über die Augen hin, auch sind die Schläfe gelb; der Schwanz aber, die weißen Spitzen ausgenommen, schwarz und gabelförmig. Das Vaterland ist Indien.

29. Der

29. Der canadische Kernbeisser. *Loxia Canadensis.*

29.  
Canadis-  
scher.  
Cana-  
densis.

In Nordamerica wird auch ein Kernbeisser gefunden, der obenher olivengrün, unten aber grünlichtgelb ist, und zur Seiten des Schnabels einen schwarzen Zügel hat.

30. Die Gelbkehle. *Loxia Sulphurata.*

30.  
Gelb-  
kehle.  
Sulpha-  
rata.

Er ist grünlichtbraun, hat gelbe Augenlieder, und die Kehle, wie auch der Bauch sind schwarzgelb. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung in Africa.

31. Der Kragenvogel. *Loxia Collaria.*

31.  
Kragen-  
vogel.  
Colla-  
ria.

Er ist grünlicht gelb, und hat schwarze Schläfe; die Benennung ist von dem hochgelben Kragen hergenommen, welcher den Hals umgiebt; wie denn auch die Brust gelb ist. Er ist nicht größer als die kleinste Maise, und wohnet in Indien.

32. Der bengalische Kernbeisser. *Loxia Benghalensis.*

32.  
Bengal.  
Beng-  
halensis

Dieser Vogel ist grau, hat einen gelben Wirbel, weiße Schläfe, und einen weiß und braun gefleckten Bauch. Er wird von Edwards und Albin unter die Sperlinge gezählet. Die Benennung zeigt schon sein Vaterland an.

33. Der malabarische Kernbeisser. *Loxia Malabarica.*

33.  
Mala-  
barisch,  
Mala-  
barica.

Er ist von oben aschgrau, und hat schwarze Schwing- und Ruderfedern. Die Kehle und der Steiß

556 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

Greiß sind weiß; der Schnabel schwarz. Er wird in Indien gefunden, und hat die Größe und Gestalt einer Maise.

34.  
Schwarz-  
köpfiger  
Mela-  
noceph.

34. Der schwarzköpfigte Kernbeißer.  
*Loxia Melanocephala.*

Albin nennet diesen Vogel den gambischen Dick Schnabel. Er ist gelb, und hat einen kohl-schwarzen Kopf. Das Vaterland ist Guinea.

35.  
Grauer.  
Cana.

35. Der graue Kernbeißer. *Loxia Cana.*

Dieser asiatische Vogel ist weißgrau, hat braune Flügel, einen braunen Schwanz, dessen Rudersfedern weiß eingefasset sind, rothe Füße, und an der Wurzel des Schnabels einen weißen Ring.

36.  
Philip-  
pinisch.  
Philip-  
pina.

36. Der philippinische Kernbeißer. *Loxia Philippina.*

In den philippinischen Inseln wird ein Kernbeißer gefunden, welcher oben braun, und unten weißlichtgelb ist; jedoch ist der Wirbel oben gelb, und die Kehle unten braun. Dieser macht sein Nest aus den Fasern der Blätter, in der Gestalt eines hangenden Sackes, an welchem ein cylindrischer Eingang ist.

37.  
Braun  
gestreif-  
te.  
Striata.

37. Der braungestreifte Kernbeißer.  
*Loxia Striata.*

Wir hatten schon No. 25. unter dem Namen *Lineola* einen gestreiften, mit einem weißen Striche vor der Stirn; dieser aber ist oben braun und roß

rostfärbig gestreift, unten weiß, und an der Kehle schwarz. Die obern braunen Federn haben weiße Kiele. Man findet ihn auf der Insel Bourbon.

38. Der louisianische Kernbeisser. *Loxia Ludoviciana.*

38.  
Louisianische.  
Ludoviciana.

Er ist schwarz, und hat eine purpurfärbige Kehle. Die ersten Schwingsfedern sind von der Wurzel bis zur Mitte weiß; die folgenden haben nur nach dem Ende zu einen weißen Flecken, und sind übrigens braun. Die drey Seitenfedern des Schwanzes sind an der innern Seite weiß, übrigens aber gleichfalls dunkelbraun; am Bauche und an der Brust siehet man eine weiße Binde.

39. Der capsche Kernbeisser. *Loxia Capensis.*

39.  
Capscher.  
Capensis.

Er lebt am Vorgebürge der guten Hoffnung. Seine Federn sind schwarz, den Steiß und die Deckfedern der Flügel ausgenommen, welche eine gelbe Farbe haben. Brisson nennet ihn den capschen Sinken.

40. Der schwarze Kernbeisser. *Loxia Nigra.*

40.  
schwarzer.  
Nigra.

In dem südlichen America hält sich auch ein schwarzer Kernbeisser auf, welcher an den Schultern und an der Wurzel der beyden äussern Schwingsfedern weiße Flecken hat, und Brissons mexicanischer Blutfincke, oder Catesby kleiner schwarzer Rothschwanz ist. Die Spanier nennen ihn *Marriposa nigra*. Er ist fast so groß wie ein Canarienvogel.

41. Der

558 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

41.  
Himmel  
blauer.  
Cæru-  
lea.

41. Der himmelblaue Kernbeisser. *Loxia Cærulea.*

Dieser Vogel, der aus America, und besonders aus Carolina kommt, ist himmelblau, hat aber braune Flügel, über welche an der Wurzel eine purpurfarbige Binde gehet. Er ist etwas größer als unser Goldfink.

42.  
Madag-  
ascaris-  
Mada-  
gascar.

42. Der madagascarische Kernbeisser. *Loxia Madagascariensis.*

Er ist obenher gleichfalls blau, unten weiß, und hat am Schnabel einen schwarzen Zügel oder schwarze Backen. Er wird vom Brisson unter die Neuntöder gezählet.

43.  
Violet-  
farbiget  
Viola-  
cea.

43. Der violetfarbige Kernbeisser. *Loxia Violacea.*

Aus America, besonders aus den bahamischen Inseln, wird ein Kernbeisser gebracht, der die Größe eines gemeinen Sperlings hat, und violetfarbig ist; die Augenlieder, die Kehle und den Steiß ausgenommen, welche roth sind.

44.  
Großer.  
Grossa.

44. Der große Kernbeisser. *Loxia Grossa.*

Er ist so groß wie der Haubenblutfink No. 5. Seine Farbe ist gräulichblau; die Gurgel und die Ruderfedern sind schwarz, die Kehle aber weiß, und der Schnabel roth. Er hält sich in America auf.

45.  
Kleiner.  
Mini-  
ma.

45. Der kleine Kernbeisser. *Loxia Minima.*

Er ist kleiner als eine Maise, von oben braun, unten muschelfarbig. Der Schnabel ist sehr kurz und dick; die ersten Schwingfedern sind an der Wurzel

109. Geschlecht. Kernbeisser. 559

zel auf beyden Seiten, und die folgenden nur allein daselbst an der innern Seite weiß. Die Ruderfedern sind gleich lang, an der Spitze nussfärbig blaß, und zugespitzt. Das Vaterland ist Suriname.

46. Der braune Kernbeisser. *Loxia Fulca.*

46.  
Braune.  
Fulca.

Sowohl in Africa, als auch in Bengalen findet sich ein Kernbeisser, der oben braun, und unten weißlicht ist, und dieses besondere an sich hat, daß der Schwanz von der dritten bis zur neunten Ruderfeder ganz weiß ist, da die übrigen braun sind.

47. Der Zwerg. *Loxia Minuta.*

47.  
Zwerg.  
Minuta

Man kann ihn mit Recht also nennen, weil er kaum größer als ein Zaunkönig ist. Die Farbe ist oben weißgrau, unten und am Steiß rostfärbig; die Schwingsfedern sind an der Wurzel auf beyden Seiten weiß, die Schwanzfedern haben alle gleiche Länge; der Schnabel ist kurz, dicke, und etwas stumpf. Das Vaterland ist Suriname.

48. Der zweyfärbige Kernbeisser. *Loxia Bicolor.*

48.  
Zweyfärbiger  
Bicolor

Dieser Vogel hat nur zwey Farben, denn er ist von oben braun, und unten roth. Er übertrifft den Zwerg der vorhergehenden Art an Größe nicht. Das Vaterland ist Indien.